

hältnissen mit Frankreich. Bei der Säkularisationsfrage in Deutschland waren Frankreich und Rußland Hand in Hand gegangen, aber Rußland bedauerte, daß Napoleon's Einfluß überwiegend geworden war. Die Ermordung des Herzogs von Enghien brachte den Kaiser von Rußland vollends auf. Es fand bereits ein bitterer Notenwechsel zwischen Frankreich und Rußland Statt. Daher war es natürlich, daß sich unter diesen Verhältnissen England und Rußland näherten. Beide Mächte verpflichteten sich, eine Coalition zu bilden, um Frankreich zu zwingen, den Frieden und das europäische Gleichgewicht herzustellen, den Norden von Deutschland, Holland, die Schweiz und ganz Italien sammt der Insel Elba zu räumen. Der König von Sardinien sollte seine Staaten zurückerhalten und so viel vergrößert werden, als es die Umstände erlaubten. Genua wurde hierzu bezeichnet. Oesterreich sollte wieder in den Besitz der Lombardei treten; Florenz sollte wieder dem Großherzog, Modena dem frühern Besitzer zufallen, Belgien mit Holland vereinigt, und die Rheinprovinz dem Könige von Preußen zu fallen, vorausgesetzt, daß er der Coalition beitrete. Diese und ähnliche Projecte, welche erst 1815 zur Ausführung gelangten, sind schon damals, namentlich von Rußland, angeregt worden. Die nächste Aufgabe war nun, die beiden Großmächte, Oesterreich und Preußen, für die Coalition zu gewinnen.

Oesterreich war mehr als jede andere Macht bei den Angelegenheiten Deutschlands und Italiens interessirt. Der zunehmende Einfluß Napoleon's in Deutschland, die Ausdehnung der französischen Herrschaft in Italien konnte dieser Macht unmöglich gleichgültig sein. Die Gelegenheit schien günstig, die Lombardei, dieses alte, österreichische Erbland, wiederzugewinnen; es trat der Coalition bei (19. Aug. 1805).

Die Coalition sowohl als Napoleon suchte den König von Preußen für sich zu gewinnen. Napoleon trug ihm Hannover an, die Allirten stellten ihm hinwieder vor, daß Napoleon die Absicht habe, die Kronen von Neapel und Spanien und Holland seinen Brüdern zu verleihen, wenn seinem Ehrgeize nicht begegnet würde. Aber der König Friedrich Wilhelm III. war fest entschlossen, neutral zu bleiben.

So wie dem Kaiser Alexander der Plan mißglückt war, Preußen in die Coalition zu ziehen, mißlang der Versuch Oesterreichs, Baiern zu gewinnen. Der Kurfürst hatte schon einen Präliminar-Bundesvertrag mit Frankreich geschlossen.

Der Kriegsplan der Allirten war nach einem riesigen Maßstabe angelegt. Er erstreckte sich von der Ostsee bis Neapel. Außer den österreichischen Streitkräften, die angeblich mehr als 300,000 Mann betrug, sollten zwei russische Heere aufgestellt werden, von denen das erste nach Süddeutschland vorrücken und sich mit einer inzwischen in Baiern eingerückten österreichischen Armee vereinigen, das andere zwar dem ersten folgen, aber nebenbei gegen Preußen den Zwang zum Beitritte üben sollte. Während sich so in Süddeutschland eine Macht von 180,000 Mann versammelte, sollte Oesterreich in Italien Streitkräfte